

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

=====
(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

14. Juni 1949

Blatt 244

100. Todestag Franz von Schönthans
=====

Der bekannte Bühnenschriftsteller Franz von Schönthan wurde am 20. Juni 1849 in Wien geboren und starb daselbst am 2. Dezember 1913. Zuerst Schauspieler, begann er bereits 1875 für die Bühne zu schreiben und hat dann vielfach in gemeinsamer Arbeit mit seinem Bruder Paul und mit anderen Autoren wie Gustav v. Moser, Gustav Kadelburg u.a. eine große Anzahl wirkungsvoller und auf zahlreichen Bühnen gespielter Lustspiele verfaßt. Ein besonderer Erfolg wurde "Der Raub der Sabinerinnen", ein Stück, dessen Hauptfigur, den Striese, große Schauspieler wie Novelli, Mitterwurzer, Bassermann und Hugo Thimig gern gespielt haben. Burgtheaterstücke, die oft gegeben wurden, waren auch: "Krieg im Frieden", "Goldfische", "Der Herr Senator", "Renaissance" (mit Baumeister und Stella Hohenfels-Berger). Ein Maria Theresia-Stück bot Katharina Schratt Gelegenheit zu einer besonderen Leistung im Deutschen Volkstheater. Viel gelesen wurden auch die Humoresken, die die beiden Brüder Schönthan in Reclams Universal-Bibliothek veröffentlichten. Franz von Schönthan war seinerzeit auch zum ersten Direktor des Volkstheaters ausersehen worden und hat nur aus äußeren Gründen diese Direktion nicht übernommen. Für die dauernde Wirkung des Lustspiels "Der Raub der Sabinerinnen" spricht, daß Albert Bassermann mit seiner Frau für sein letztes Gastspiel in Wien gerade dieses Stück gewählt hat.

Vortrag der Wiener Sprachgesellschaft
=====

Montag, den 20. Juni, 18 Uhr, Hörsaal 38: Univ. Prof. Dr. Vagn Börge: Kierkegaard und das Theater.

Gedenkstunde für den ungarischen Filmtheoretiker und Dichter
 =====

Bela Balasz
 =====

Die Gesellschaft der Filmfreunde Österreichs und die österreichisch-ungarische Gesellschaft veranstalten gemeinsam im Vortragssaal der Gesellschaft der Filmfreunde Österreichs Wien I., Weihburggasse 4, am Montag, den 20. Juni, um 19 Uhr, eine Gedenkfeier für den Wegbereiter der Filmkunst Bela Balasz, der vor kurzen in Budapest gestorben ist.

In Wien, wo er lange Zeit gearbeitet hat, ist er als der große Systematiker der Filmtheorie und als liebenswerter Dichter bekannt geworden. Die Freunde des künstlerischen Films und die Freunde seiner Dichtung wollen deshalb in einer kleinen Feier die Lebensarbeit Bela Balasz würdigen.

Die Gedenkrede hält der Chefredakteur der Zeitschrift "Filmkunst" Dr. Ludwig Gesek.

Marianne Schönauer und Burgschauspieler O.W. Fischer lesen aus den Werken von Bela Balasz, darunter eine Szenenfolge aus der Komödie "Himmlische und irdische Liebe", die auch Grundlage für den amüsanten Defafilm "Chemie und Liebe" geworden ist.

Abend zeitgenössischer Kammermusik im Konservatorium
 =====

der Stadt Wien
 =====

Vor einer zahlreichen und lebhaft interessierten Hörerschaft gaben kürzlich Studierende des Konservatoriums einen umfassenden Einblick in ihr Verhältnis zur Moderne. Unter der Leitung von Hans Ulrich Staeps, dessen Kurse über Aufführungspraxis und Theorie der neuen Tonkunst seit 1945 eine willkommene Erweiterung im Lehrplan des Institutes bilden, brachten Gruppen verschiedener Besetzung Werke von Distler, Lechner, Mecheelsen, Staeps und - im zweiten Teil des Abends - von Hindemith, dem international anerkannten Klassiker der modernen Musik, zu Gehör. H.U. Staeps wies in einer kurzen Ansprache, der ein anmutiger "Spruch aus der Werkstatt" für Sopran und drei Streicher des jungen Cellisten E. Knava vorausklang, auf die Kenntnis zeit-

genössischer Musik als einen unbedingten Bildungsfaktor jedes Fachstudierenden hin. Seine Devise "Wir können nur Vergangenes ehren, Zukünftiges erhoffen, wenn wir ganz und gar im Gegenwärtigen leben!" fand in langanhaltendem Beifall der Hörer ein erfreuliches Echo. Konrad Lechners folkloristische Musik in einer freigeählten Besetzung für Flötenchor, Cembalo, Saiteninstrumente und Schlagwerk leitete wirksam zu den auf alte Formen und Liedgut des Mittelalters zurückgreifenden Sonaten für eine und zwei Geigen mit Klavier von Hans Fr. Micheelsen und Hugo Distler sowie den rhythmisch und klanglich schärfer profilierten Duetten für Holzblasinstrumente von Hans U. Staeps über. In den nachfolgenden Sing- und Spielmusiken Hindemiths übertrugen sich die Tiefe der Aussage bei einfachster Zeichnung (Variationen für Klarinette und Streicher, Kanons für zweistimmigen Chor mit begleitenden Instrumenten), aber auch die Freude am munteren Witz und Klangeffekt (Bläser- und Streichermusik über "Ein Jäger aus Kurpfalz") infolge der ehrlichen Überzeugtheit der jugendlichen Spieler und Sänger, die ihren Darbietungen selbsterarbeitete formale Hinweise vorausschickten, spürbar auf einen Grossteil der Anwesenden. Ihre herzliche Zustimmung machte den Musizierenden und ihrem beweglichen, auch am Klavier und Cembalo als Begleiter tätigen Leiter Mut zu weiterem Fortschreiten auf einem Wege, der, im Vorjahr mit einem Abend "Das Rhythmische in der neuen Musik" begonnen, durch alle problematische hindurch seine kulturelle Notwendigkeit erweisen wird.